

allen Seiten auf die Griechen einbrangen und viele derselben erschlugen. Es blieb diesen nichts übrig als sich zurückzuziehen, aber die Lydier — Sardes war die Hauptstadt von Lydien — folgten ihnen auf dem Fuße nach, bei Ephesos brachten sie ihnen eine empfindliche Niederlage bei. Dadurch geriet das Heer der Verbündeten in Unordnung. Die Athener und Eretrier trennten sich von den Joniern und zogen heim, die letzteren beschränkten sich auf die Verteidigung Milets, das von den Persern unter Artaphernes' Leitung immer enger und enger umschlossen wurde. Aristagoras, der den ganzen Aufstand für verloren gab, entwich nach Thracien, um sich am Strymon eine Herrschaft zu begründen. Im Kampfe mit den Eingebornen wurde er erschlagen. Aber wo blieb Histiaös, der Anstifter des ganzen Krieges? Drei Jahre hatte er den König Darius zu bewegen gesucht, ihm die Niederwerfung des Aufstandes zu übertragen. Endlich war es ihm gelungen, er erhielt die Erlaubnis und eilte nach Sardes zu Artaphernes, um diesen zu bestimmen, ihm die Führung des Krieges gegen die Jonier zu überlassen. So hoffte er seine verräterischen Pläne ausführen zu können. Aber Artaphernes durchschaute ihn und sagte: „Die Sandale ward von dir genäht, die sich Aristagoras untergebunden.“

Histiaös, der unter diesen Umständen nicht länger zu bleiben wagte, entfloh nun nach der ionischen Insel Chios, wo er eine Flotte zu finden hoffte, mit der er das Meer und die Küsten beherrschen könnte. Aber auch hier richtete er nicht viel aus. Nun kam er vor die Thore Milets und begehrte Einlaß, es war kurz nach der Entfernung des Aristagoras. Die Milesier, die von dem jüngeren Führer im Stiche gelassen worden waren, trauten dem alten noch weniger, sie trieben Histiaös mit Gewalt fort. Wieder ging er nach Chios. Auch dort abgewiesen, irrte er als Seekräuber umher, wurde endlich von den Persern ergriffen und an das Kreuz geschlagen.

Milet aber mußte sich auch ergeben. Im Meerbusen vor der Stadt, an der kleinen Insel Lade, wurde die ionische Flotte vor den Augen der Belagerten von der persischen vernichtet. Noch immer verteidigte sich die Stadt, aber vergeblich. Von der Land- und Seeseite zugleich angegriffen, erlag sie der Übermacht i. J. 495. Sie wurde ausgeplündert und niedergebrannt, die Einwohner wurden theils getödet, theils als Sklaven verkauft. So büßte Milet für den Brand von Sardes.

§ 3. Kampf der Griechen und Perser.

Darius I. (Hystaspis) zürnte den Athenern und Eretriern, weil sie den kleinasiatischen Griechen geholfen hatten. Aber auch zu seinem Bruder Artaphernes, der die Jonier mit so viel Umsicht und Geschick von neuem unterworfen hatte, hatte er kein Vertrauen. Er entzog ihm den Oberbefehl über die Truppen in Kleinasien und gab denselben seinem Schwiegersohne Mardonius. Dieser junge, feurige Mann trug sich mit großen Plänen. Es schien ihm ein leichtes, das europäische Griechenland, bis zu dessen Grenzen sich das Perserreich ausgedehnt hatte, unter die Oberhoheit des Großkönigs in Susa zu bringen. Dabei zeigte er Vorliebe für griechische Kunst und Wissenschaft, um die Griechen desto sicherer mit den Persern zu verschmelzen. Aber er hatte kein Glück. Im Jahre 493 rüstete er eine Flotte aus, welche an der thrakischen Küste entlang segeln und Griechenland gefügig machen sollte. Gleich-